



Literaturanlass spannt Bogen von Schweizer Politik bis zum Hasen hüten

In Rapperswil-Jona ging die Literaturveranstaltung Ort für Wort See-Linth in der Alten Fabrik über die Bühne. Literaturbegeisterte lauschten Ausschnitten aus Werken von drei regionalen Schriftstellern. Die Veranstaltung bot auch die Möglichkeit, selber auf die Bühne zu treten.

von Anne Gisler

Eröffnet wird die zweite Ausgabe am vergangenen Samstag von Ort für Wort See-Linth mit dem sogenannten «Open Mic». In diesem Rahmen tragen unbekannte Schreibende ihre Texte vor, die sonst in der Schublade schlummern. Für einige ist es denn auch eine Premiere, ihre Texte einem grösseren Publikum darzubieten.

Somit bieten die im lichtdurchfluteten Obergeschoss der Bibliothek Rapperswil-Jona vorgetragenen Texte eine erfrischende Vielfalt. Vom kritischen Text über die Schweizer Politik bis zum Hüten von Zwerghasen ist alles dabei. Doch die Geschichten unterscheiden sich auch in ihrer Form. Elisabeth Rosa Böhi schneidet Wörter aus Zeitschriften und Zeitungen aus und formt diese zu Texten zusammen. So entsteht die Prosa von Rosa. «Die Wörter springen mich aus den Zeitschriften an», erzählt sie. Wohlfühlzeitschriften inspirieren sie jedoch nicht, dort findet sie nichts, was aneckt. Dafür seien die WOZ oder das «Migros-Magazin» besser geeignet.

Jérôme Stern hingegen bringt einen halb gesungenen, halb gerappten Text mit. Der hauptberufliche Journalist

und Musiker mag es, Sprache und Rhythmus zu verbinden. Seine Texte hat er am Samstag zum ersten Mal einem grösseren Publikum vorgetragen. Zum Abschluss wurde den Realisatoren der Veranstaltung die «Kultur-
Das Podiumsgespräch ging dem Thema «Ist Schreiben das bessere Leben?» auf den Grund.

marke» überreicht. Die vom Verein Kultur Zürichsee-Linth vergebene Auszeichnung will auf Veranstaltungen aufmerksam machen, die die kulturelle Vielfalt der Region fördern.

Zwischen Wirklichkeit und Traumwelt

Nach einem Apéro folgt der zweite Teil des Abends, eine Lesung aus den Werken der drei Autoren Lisa Elsässer (Walenstadt), Daniela Huwyler (Rapperswil-Jona) und Samuel Krämer (Glarus) mit anschliessender Podiumsrunde.

Unter dem Thema «Wir könnten fliegen, wollten wir oder: ist Schreiben das bessere Leben?» geht die Literaturvermittlerin Kathrin Siegfried mit ihren Gästen der Frage auf den Grund,

ob Schreiben spannender sein kann als Leben. Krämer beantwortet diese Frage mit Ja.

Während er beim Schreiben seine ganze Fantasie walten lassen kann, könne das echte Leben zuweilen langweilig erscheinen. So verwischt er in seinem Buch «Tollkirschen» die Grenzen der Realität. Daniela Huwyler, von der das obige Zitat stammt, vergleicht Schreiben mit Fliegen. Sie sei frei, ihre eigene Welt zu erschaffen und dieser Dinge hinzuzufügen oder wegzulassen.

Auch Lesen kann sich wie Fliegen anfühlen. Wer ein Buch aufschlägt, verbindet seine Gedanken mit jenen des Schreibers, wodurch etwas Neues entsteht. So interpretiert Kathrin Siegfried eine Geschichte von Lisa Elsässer als Beschäftigung mit Alter und Tod. Im Gespräch mit der Autorin findet sie jedoch heraus, dass dies gar nicht Elsässers Absicht war.

Somit ist der Abend nicht nur für das Publikum sehr aufschlussreich, sondern auch für die Autoren und Veranstalter selbst. Kathrin Siegfried ist zufrieden. Sie freut sich schon auf die nächste Ausgabe von Ort für Wort See-Linth mit dem Thema «Familiengeschichte(n)».



Angeregte Diskussion (von links): Die Autoren Daniela Huwyler, Samuel Krämer und Lisa Elsässer beim Podiumsgespräch.



Auszeichnung für kulturelle Vielfalt: Frédéric Zwicker (rechts) freut sich mit den weiteren Veranstaltern über die «Kulturmarke». Bilder Anne Gisler